



Tätigkeitsbericht 2015

Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM), Borsigallee 9, 60388 Frankfurt a.M., www.menschenrechte.de

**Liebe Mitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren**

Von der Finanzseite aus betrachtet haben wir das Haushaltsvolumen steigern können. Dies nicht nur dank engagierter Freunde und Förderer, sondern auch dank mehrerer fremdfinanzierter Projekte. Aufgrund intensiver Öffentlichkeitsarbeit haben wir unser Kontaktgefüge erweitert: An dem politischen Patenschaftsprogramm beteiligen sich jetzt quer durch alle demokratischen Parteien ca. 140 Abgeordnete des Deutschen Bundestages, aus Länderparlamenten und dem Europäischen Parlament. Es hat mehr öffentliche Aktionen gegeben. Die Zahl der Mitglieder ist erneut leicht gestiegen.

In Auszügen möchte ich dieses kurze Fazit erläutern. Hinweis: Das ist der Tätigkeitsbericht der deutschen Sektion der IGFM, die nur eine von 38 Sektionen und nationalen Gruppen ist, die weltweit arbeiten.

I. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit heißt in der IGFM: Berichterstattung, Aktionen, Pressekonferenzen, Zeitschrift „menschenrechte“, Publikationen der Fachbereiche, Webseite und andere Soziale Netzwerke, aktive Teilnahme an öffentlichen Diskussionen und Veranstaltungen, sich nicht wegducken, sondern unsere Standpunkte mit Herz vertreten, die Mitgliederwerbung und Mitglie-



Karl Hafen bei seinem Tätigkeitsbericht für das Jahr 2015 auf der Mitgliederversammlung am 9. April 2016 im Gustav-Stresemann-Institut in Bonn.

derpflege. Auch die Werbung von Spenden mit der Zeitung „Für die Menschenrechte“ ist Öffentlichkeitsarbeit.

Schwerpunkte der deutschen Sektion waren im vergangenen Jahr die Beobachtung des Rechts auf Religionsfreiheit weltweit unter besonderer Berücksichtigung der Lage der verfolgten Christen sowie die Situation der Menschenrechte in Osteuropa und der GUS. Im Bereich der humanitären Hilfe lag der Schwerpunkt bei den Flüchtlingen, insbesondere derer im Nahen Osten. Projektbedingt standen Iran, die Türkei, Russland, Ukraine und andere osteuropäische Länder sowie das Balti-

kum und die Hilfsaktionen im Nordirak im Fokus der Berichterstattung.

Pressearbeit und Publikationen

Jeden Tag gab es etwas zu berichten. Von der Thematik her lagen die Mitteilungen zu Kuba, Iran und verfolgte Christen vorne. Weit über 100 mal wurden Meldungen der IGFM nur aus diesen drei Bereichen übernommen. Wir sind sicher, dass wir gerade mit unseren Meldungen über die Lage der Konvertiten im Iran und anderen Staaten viele Menschen erreicht haben. Es gab ein paar Themen, die vielfältigsten Eingang in die Berichterstattung gefunden hatten, z. B.

- die Kritik der IGFM an Waffenverkäufen an Saudi Arabien, das über hundert Menschen hinrichten ließ und das keinen einzigen syrischen Flüchtling aufgenommen hat.
- die Kritik der IGFM an Übergriffen auf christliche und jesidische Flüchtlinge in deutschen Aufnahmeeinrichtungen.
- die monatlichen Meldungen über den/die christlichen Gefangenen des Monats; eine Aktion, die in das 15. Jahr geht und bereits als Institution einzuordnen ist.

In jedem Falle erwähnenswert: Die Arbeitsgruppen haben 99 Pressemitteilungen lokal und regional unterbringen können. Die Arbeitsgruppe Wittlich mit professionellen 67 Mitteilungen und auch Hamburg mit 15 Meldungen an der Spitze. Ebenso von überproportionalem Interesse waren die Meldungen über die Verbrechen der Boko Haram/Nigeria, die zum 100. Gedächtnis an den Völkermord an den Armeniern durch das Osmanische Reich, die zur Verleihung des Hessischen Friedenspreises an Frau Poljakowa von den Soldatenmüttern St. Petersburg und unsere wiederholte Forderung nach einem Verbot der Burka in Deutschland.

Anlässlich des 25. Jahrestages der Wiedervereinigung am 3. Oktober gedachten Mitglieder in Riesa in Sachsen unter Beteiligung ehemaliger politischer Gefangener und lokaler Prominenz der 40. Wiederkehr der Petition Riesa zur vollen Erlangung der Menschenrechte in der DDR, der ersten organisierten Ausreisebewegung in der DDR, die die IGFM in den Jahren 1976 und danach maßgeblich unterstützt hatte. Der Journalist Jens Ostrowski



Im Jahr 2015 hat die IGFM mit über 40 Infoständen informiert und Unterschriften für Petitionen gesammelt.

hatte in Erinnerung daran eine Serie von Artikeln in der Sächsischen Zeitung unterbringen können und in seiner neuen Stelle bei den Westfälischen Nachrichten diese Aufarbeitung auch schon fortsetzen können.

Periodika

In 2015 erschienen als Periodika die

- Zeitschrift „menschenrechte“ in drei Ausgaben in einer Auflage von ca. 3 000 Exemplaren
- Zeitung „Für die Menschenrechte“ in 11 Ausgaben in einer Auflage von 25 000 – 60 000 Exemplaren
- Info „Verfolgte Christen aktuell“ in vier Ausgaben zu je 3 000 Exemplaren

Die Öffentlichkeitsarbeit ist in stetigem Wandel. Die Webseite ist heute eher die Tageszeitung des Vereins, während sich auf Facebook und anderen Foren Mitarbeiter, Mitglie-

der und fremde Besucher austauschen. Plakate sind ebenso eher auf dem Rückzug. Sie werden heute ersetzt durch die wiederverwendbaren Roll-ups, die zudem durch Größe und Bildqualität durchaus beeindrucken können.

Trotz der vielen Möglichkeiten, sich im Internet darzustellen und sich „Likes“ und „Gefällt mir“ abzuholen, geht die IGFM nach wie vor auf die Straße. 2015 stellte die IGFM sich und ihre Arbeit auf über 40 Infoständen dar.

Mitglieder und Arbeitsgruppen

Die IGFM hat aktuell 3012 Mitglieder und ist damit um 12 Mitglieder gewachsen. Im Berichtsjahr sind 64 Personen beigetreten und 52 ausgeschieden. Als Gründe für die Beendigung der Mitgliedschaft gaben die meisten fortgeschrittenes Alter an. Einige waren unbekannt verzogen oder verstorben.

Impressum

Tätigkeitsbericht der IGFM für das Jahr 2015

Herausgeber: IGFM-Internationale Gesellschaft für Menschenrechte, Deutsche Sektion e.V., Redaktion: Karl Hafen.

Anschrift: IGFM, Borsigallee 9, 60388 Frankfurt am Main, Telefon: 069 / 420108-0, Fax - 33, Web: www.igfm.de

Ausstellungen

Die IGFM hat sich mit der Zeit eine ganze Reihe von Roll-ups – eine Art vertikal ausziehbares und fixierbares Transparent – zu diversen Themen zugelegt, die sowohl einzeln als Hintergrund z. B. bei einem Vortrag, aber auch in mehreren Modulen als Ausstellung Verwendung finden. Älteren Jahrgangs und bereits mehrmals überholt und erweitert haben wir die Ausstellung „Martyrer des 21. Jahrhunderts“. Neuen Datums ist eine Serie im Rahmen eines Projekts zur Verbesserung der Lage der Menschenrechte im Iran.

Zur Werbung für das politische Patenschaftsprogramm wurden Teile dieser Ausstellung und ein Großtransparent von 4 x 2 m am 27.10. in Straßburg am Europaparlament gezeigt. Die Ausstellung Martyrer findet regelmäßig Verwendung bei Kirchentagen und größeren Glaubenskongressen.

Internet

Die Webseite der IGFM wird, soweit nicht Urlaub oder Krankheit dazwischen kommen, täglich mit neuen Inhalten gefüllt. Die Statistik der Abfragen sagt uns, in welchen Bereichen man bei der IGFM Kom-

petenz vermutet: Ganz oben stehen Fragen zur Sharia, Steinigung, Frauen unter der Sharia. Das Bedürfnis, Informationen darüber zu bekommen, ist bezogen auf eine Auswertung für den Monat Februar 2016 – 10 x höher als das Interesse zu Themen über die Menschenrechtslage in China und 20 x höher als z. B. unsere Angebote zu Kuba, einem Land, über das wir seit 30 Jahren und bisweilen mehrfach pro Woche berichten.

Unsere Webseite spiegelt unsere Tagesarbeit wider, wobei man einschränkend sagen muss, dass nur das eingestellt werden kann, was die Mitarbeiter an Informationen liefern. Einige Bereiche sind so arbeits- und zeitaufwendig, dass den Mitarbeitern keine Zeit bleibt, auch noch für die Webseite zu arbeiten, obwohl es sehr wichtig wäre. In Facebook ist die IGFM vertreten und auch in anderen sozialen Netzwerken bemühen wir uns, Interessenten für unsere Themen zu finden. Wir müssen uns eingestehen, dass wir nicht alle Netzwerke bedienen können.

II. Fallarbeit

Fallarbeit ist Einzelfallarbeit. Einzelfallarbeit verlangt Konzentra-

tion und Ausdauer. Wer sich für einen politischen Gefangenen oder für einen aus politischen Gründen Verfolgten einsetzt hat, darf mit seiner Arbeit nicht aufhören, er darf keine Pause machen und muss versuchen, möglichst viele Menschen zu gewinnen, so dass schließlich auch die Politiker einen Auftrag erkennen, nicht nur auf Aufforderung tätig zu werden, sondern von alleine, weil sie den Fall als Problem für die angestrebten guten politischen Beziehungen einordnen müssen.

Das gerade Gesagte trifft momentan auf Frau Aneeqa Maria Anthony, Leiterin des Frauenrechts- und Kinderhilfswerks Voice, in Pakistan zu. Frau Anthony, die sich vor höchsten Gerichten für Christen einsetzt, die zu Unrecht der Blasphemie angeklagt sind, und ihrer Familie wurde per Fatwa mit der Ermordung gedroht. Wir wollen sie nach Deutschland holen, wo sie schon so oft Vorträge über die Lage der Menschenrechte, insbesondere über die Lage der Frau gehalten hatte, doch die deutsche Botschaft in Pakistan und folglich das Auswärtige Amt sehen keinen Handlungsbedarf. Wir bleiben am Ball, aber wir wissen auch: Die Diplomatie ist nicht immer ein Freund der Menschenrechtler. Wo stabile Beziehungen vonnöten sind, bleiben Freiheit und Recht bisweilen als Kollateralschäden am Wegestrand liegen.

Ein völlig anderes Gesicht zeigt Kuba. Obama reicht Kuba die Hand, die Castro sofort ergriff. Doch zuvor hatte er dafür gesorgt, dass die Demonstranten keine Chance hatten, persönlich Obama zu erreichen. Seit Monaten werden die sonntäglichen friedlichen Demonstrationen der Damen in Weiß gestört, die Frauen geschlagen, eingeschüchtert und kurzzeitig verhaftet. Jeder, der es sehen könnte, kann es sehen, aber hier geht mein Vorwurf nicht nur an die Poli-



Applaus für den langjährigen geschäftsführenden Vorsitzenden Karl Hafen.



Vorstandssprecher Martin Lessenthin berichtete über das IGFM-Programm politische Patenschaften für Gefangene, Höhepunkte der Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2015 und die IGFM-Arbeit für Verfolgte im Iran, China, in Ägypten, Kuba und Nordkorea.

tiker, sondern auch an die deutsche Presse, die von sich aus kaum Anstalten macht, das zu thematisieren. Nur kleine Randnotizen, quasi Vierzeiler aus Agenturquellen, völlig emotionslos, als warte man auf Castros Tod, dem man vorher nicht zunahe treten wolle. Hier bleiben wir am Ball. Auch im vergangenen Jahr und bereits in diesem Jahr sind Mitglieder und Journalisten in Kuba gewesen und haben Oppositionelle, Bürgerrechtler und Angehörige politischer Gefangener besucht und ihnen Mut zugesprochen. Im Rahmen des möglichen haben wir finanziell, mit Medikamenten und mit technischen Geräten für eine bessere Kommunikation geholfen.

Unübersehbar sind die Flüchtlinge. Weil wir im Nordirak humanitär helfen, haben wir unser Ohr bereits dort sehr nah an den Flüchtlingen. In einigen Fällen hat unser Mitarbeiter Herr Al-Rasho mitgeholfen, jesidische Frauen und Mädchen, die in der Hand des IS versklavt, erniedrigt und vergewaltigt wurden, dem Büro Sonderkontingent

des Landes Baden-Württemberg in Dohuk im Nordirak für die Traumabehandlung in Deutschland vorzuschlagen. In der Zwischenzeit ist die IGFM mit vielen dieser Frauen in Deutschland in Kontakt, die uns nicht nur ihre schlimmen Erlebnisse mitteilen, sondern uns auch an ihrem aktuellen Leben teilhaben lassen. Und so haben wir auch erfahren, dass das Vorhaben zum Schutz der Frauen mit einigen Mängeln behaftet ist, bei denen wir uns um Abhilfe bemühen. Wir haben aber auch erfahren, wie unsensibel Behörden mit dem Schicksal dieser Frauen umgehen, weil sie ihnen muslimische Übersetzer für die Erstanhörungen zur Seite gestellt haben. Einige Übersetzer lassen keine Kritik am Verhalten von Muslimen zu: Sie haben falsch übersetzt, gar nicht übersetzt oder sogar den Frauen gedroht, dass sie nichts über den Islam sagen dürften. Erst in dieser Woche habe ich einen Handyfilm gesehen, wo ein muslimisches Paar, sie schwarz verhüllt, er mit langem Bart, eine Einrichtung fotografiert hat und als die Frauen ihnen sagten, dass sie vor

ihnen Angst haben, haben sie sie lächelnd provoziert.

Das führt uns zu den christlichen Flüchtlingen, die sich wie in der Heimat in der Minderheit unter muslimischen Flüchtlingen wiederfinden, von denen nicht wenige die Tradition der Unterdrückung Andersgläubiger mitgebracht haben und auch hier durchzusetzen versuchen. Die Berichte der Berliner Pfarrers Dr. Martens sind klagende Dokumente und geben eine Vorschau auf die Probleme, die uns beim Versuch, Strenggläubige zu integrieren, begegnen werden. Die IGFM verfolgt das sehr aufmerksam. Mit Sorge sehen wir, wie unbefangen manche deutsche Zeitgenossen das vor ihren Augen geschehen lassen.

Fallarbeit ist immer Hilfe in einer besonderen Lebenslage. So auch für Frau Dr. Lubov Nemcinova, dem einen und anderen als Vorsitzende unserer Sektion Moldau bekannt. Sie, die sie die Strafrechtsreform in Moldau maßgeblich gefördert und insbesondere für die Frauen und jungen Mütter in Gefängnissen sehr viel erreicht hat, wurde Opfer politischer Interessen im aktuellen Bestreben, auch Moldau ähnlich wie die Ukraine zu destabilisieren. Als Moldauerin kann sie visumfrei 90 Tage hierbleiben und diese Zeit hatte sie abgewartet in der Hoffnung, dass die demokratiefreundlichen Kräfte wieder die Oberhand gewinnen. Aber leider geschah dies nicht. Wir haben mit viel politischer Unterstützung für sie eine Verlängerung des Aufenthalts um ein Jahr erreicht und zwar im Rahmen des Programms des Bundesfreiwilligendienstes. Frau Dr. Nemcinova ist jetzt also die jüngste und gleichzeitig älteste Bundesfreiwillige in unserem Büro.

Wir wünschen uns, dass sich mehr Mitglieder in der Fallarbeit engagieren. Es ist nicht schwer, aber es

wird zur Pflicht, wenn man begonnen hat. Der Arbeitskreis Religionsfreiheit beispielsweise bietet sehr kompaktes Informationsmaterial. Der Gefangene des Monats ist ein Angebot und eine Aufforderung. Da heißt es hinsetzen, nachdenken, schreiben und immer wieder bohren.

III. Internationale Arbeit

Unser Ziel: Begegnung und Völkerverständigung

Die deutsche Sektion als Mutter des Internationalen Rates der IGFM pflegt Kontakte zu allen Sektionen. Besonders regelmäßig zu denen im Osten und Südosten Europas. Das spiegelt sich in den Gästen unserer Jahresversammlungen wider. Der Präsident des Internationalen Rates Prof. Dr. Thomas Schirrmacher nimmt jede Möglichkeit wahr, im Rahmen seiner Kirchenkontakte bei seinen Reisen die Sektionen zu besuchen. Wir sind daher einigermaßen im Bilde. Im vergangenen Jahr trafen Mitglieder der deutschen Sektion unter Leitung ihres Vorsitzenden Edgar Lamm im Rahmen einer Projektreise die Leiterin der Sektion in Litauen. Unsere Sektion dort wie auch die in Lettland hat einen engen Kontakt zur Arbeitsgruppe Wittlich.

Aus Mitteln des Auswärtigen Amtes wurde ein Begegnungsprojekt für junge Erwachsene aus sechs Ländern der Östlichen Partnerschaft gefördert. Östliche Partnerschaft umfasst die Länder Ukraine, Weißrussland, Moldau, Armenien, Georgien und Aserbeidschan. Russland gehört nicht dazu, wurde aber als Partner im Rahmen des Projekts akzeptiert. Das Ziel des Projekts war, dass die jungen Leute wieder beginnen, miteinander über die Landesgrenzen hinweg zu kommunizieren. Und wir haben das Thema Menschenrechte beigesteuert. In drei Seminaren – in Kiew, in Minsk und in Frankfurt – trafen



IGFM-Delegation in Litauen: Empfang bei Verteidigungsminister Olekas.

sich die jungen Leute, und es war bei diesen Begegnungen nicht zu übersehen, dass sie erst in Frankfurt befreit von politischem Druck offen über die Menschenrechtslage in ihren Ländern sprachen. Auch das ist eine Erkenntnis: Wir sind so an die Freiheit gewöhnt, dass wir die Nuancen der latenten Unfreiheit nicht erkennen; dass wir uns aber jeden Tag glücklich schätzen sollten, hier zu leben. Für uns ist das eine Verpflichtung, mehr auf unsere Freiheit zu achten und sensibel auf beginnende oder tolerierte Unfreiheit – sei es in anderen Ländern oder in unseren Flüchtlingseinrichtungen - zu reagieren.

IV. Humanitäre Hilfe

Mit der Überführung eines voll ausgestatteten Rettungswagens im Oktober vergangenen Jahres begann die IGFM ihre Hilfe für Flüchtlinge im Irak. Im vergangenen Jahr sind von der Geschäftsstelle sieben und von Wittlich drei Lastzüge auf den Weg gebracht worden. Zusätzlich gab es die Zusammenarbeit mit dem Menschenrechtszentrum in Cottbus, dessen Leiterin Sylvia Wähling Vorstandsmitglied der IGFM ist. Zusammen hatten wir im Oktober einen Ärztteeinsatz und im Dezem-

ber 1 000 Pakete in das Lager Dowodye gebracht. Das Menschenrechtszentrum hat eine Weihnachtsfeier ausgerichtet, an der nicht nur Angehörige aller Religionen, sondern auch eine Abteilung der dort stationierten deutschen Soldaten teilnahmen.

Humanitäre Hilfe braucht Manpower und ist daher eine Domäne der Arbeitsgruppen. Die aktivste auf diesem Gebiet ist die Arbeitsgruppe Wittlich, die im vergangenen Jahr fabrikneue Sachgüter im Wert von über 600 000 Euro in über 20 Hilfsgütertransporten zu Zielen im Baltikum, nach Rumänien und auf den Balkan bis nach Albanien, in den Süden der Türkei und in den Nordirak organisiert hat. Um das zu bewältigen, hat die Arbeitsgruppe Wittlich über 60.000 € an Spenden gesammelt, sehr professionell geplante Hilfsaktionen als Kleinprojekte in der Aktion „Betterplace“ vorgestellt und gezielt auf die angezielte Spendensumme hingearbeitet. Die Arbeitsgruppe Fulda hat Rumänien als Zielland vor über 20 Jahren ausgewählt und leistet dort mit nicht geringerem Engagement Aufbau-, Verständigungs- und Aufklärungsarbeit. In Braila hatte die Arbeitsgruppe ein eigenes Haus gebaut und ermöglicht darin

benachteiligten Mädchen eine Ausbildung im Küchen- und Schneiderhandwerk. Seit Jahren versorgt sie mit der „Aktion Brennholz“ vor Winterbeginn die ärmsten der Armen. Denn es ist immer noch so, dass viele Menschen in Rumänien keine oder unter dem Existenzminimum liegende Renten bekommen und von der Energieversorgung abgeschnitten werden, wenn sie den Strom nicht bezahlen können.

Der Dezember-Flohmarkt der Arbeitsgruppe Bergen-Enkheim war der letzte nach über 12 Jahren. 2015 wurden durch den Verkauf von gebrauchten Schnäppchen noch über 35 000 € eingenommen; Geld, das für das Patenschaftsprojekt VOICE in Pakistan und andere Hilfsaktionen eingesetzt wurde. Seit vielen Jahren vor Weihnachten wurde „eine Sache mehr“ vor Einkaufsmärkten gesammelt, um damit Weihnachtspakete an Arme in Rumänien zu schicken. In diesem Jahr aber stand darüber hinaus die Aktion „1 000 Pakete zu Flüchtlingen in den Nordirak“ an. Wegen eines um eine Woche vorverlegten Termins für die Verfrachtung der Pakete arbeitete die Gruppe in drei Schichten von frühmorgens bis tief in die Nacht. Das ist ein besonders Dankeschön wert. Überhaupt hat die Zusammenarbeit in der Irak-Flüchtlingshilfe zwischen der Arbeitsgruppe Wittlich unter Leitung unserer Ehrenvorsitzenden Katrin Bornmüller und der Arbeitsgruppe Bergen-Enkheim unter Leitung unseres Ehrenmitglieds Karin Müller-Kinet im vergangenen Jahr sehr gut funktioniert: Überzähliger Warenbestand wurde aus Wittlich geholt und auch von Frankfurt aus verschickt. Und auch die anderen Transporte mit den vielen Rollstühlen, Rollatoren, Kranken- und Pflegebetten, die viele Helfer – und stellvertretend für ihren außerordentlichen Einsatz danke ich Frau Gisela Radermacher aus Vallendar – gesammelt oder gespendet und nach Frankfurt geschickt haben,



Zur Informationsarbeit der IGFM gehören Redaktionsbesuche mit Zeugen, Menschenrechtsverteidigern und Opfern von Menschenrechtsverletzungen sowie Pressegespräche und Pressekonferenzen.

Im Bild eine Pressekonferenz in Köln mit der iranischen Menschenrechtlerin Shadi Sadr (l.) und der Tochter des im Iran inhaftierten Menschenrechtsanwalts Abdolfattah Soltani.

wurden von der Gruppe gepackt. Mit dieser Aktion haben wir über 200 schwerstbehinderte Flüchtlinge mobil gemacht. Diese Aktion werden wir als permanente Aktion fortsetzen.

Andere Gruppen, die aufgrund ihrer Gruppengröße nicht diese Mengen bewältigen können, finden genauso unseren Dank und manche arbeiten gänzlich unauffällig und versetzen doch über die Jahre Berge, wie z. B. die Arbeitsgruppe Teisendorf, die seit über 30 Jahren jedes Jahr durch Konzerte, Gesangsgruppen und Kerzenverkauf eine erkleckliche Spendensumme zusammengetragen hat, die für in Not geratene verfolgte Christen eingesetzt wurde.

Ein Jahresbericht ist ein Spiegel der Aktivitäten und doch nur ein Ausschnitt. Es ist nicht möglich, alle guten Initiativen aufzuführen und zu beschreiben. Und unerwähnt bleiben zumeist die Mitarbeiter der Geschäftsstelle, von denen man höchste Leistung erwartet, weil sie einen Lohn dafür bekommen. Aber vielleicht interessiert es Sie doch, dass die Mitarbeiter der Geschäfts-

stelle auf ein Stundenmittel von über 50 Stunden in der Woche kommen, viele Wochenenden und Abende im Einsatz waren. Sie sind zu jeder Arbeit bereit – von der anspruchsvollen Aufnahme eines Zeugenberichts bis zum Laden und Entladen der Hilfsgütertransporte. Auch den Bundesfreiwilligen sei herzlich gedankt. Sie bleiben sechs Monate, ein Jahr und sogar länger für ein Taschengeld und setzen sich ein wie Vollzeitkräfte. Danken möchte ich dem Vorstand, dass er das vergangene Jahr souverän gemeistert hat. Die Hilfe für die Verfolgten sowie das Wohl des Vereins standen stets im Vordergrund. Und danken möchte ich Ihnen allen, den Mitgliedern, Freunden und Förderern, die Sie mit uns zusammen für eine bessere Welt kämpfen.

Der Vorstand hat mich in der besonderen Situation, in der wir uns befanden, als kommissarischen Geschäftsführer reaktiviert. Da ich den Jahresabschluss vorbereitet und die Prüfung durch den Wirtschaftsprüfer geführt habe, möchte ich noch kurz auf das Zahlenwerk eingehen.

Einnahmen und Ausgaben der IGFM im Jahr 2015

A. Einnahmen

1. Allgemeine Spenden	1.046.482,51 €
2. Sachspenden	627.918,29 €
3. Mitgliederbeiträge	33.437,61 €
4. Verkauf	2.594,72 €
5. Zuschüsse	140.135,14 €
6. Bußgelder	500,00 €
7. Zinsen	8,61 €
8. Todesanzeigen/Erbschaften	34.824,29 €
9. Jahresversammlung	6.123,34 €
10. sonstige Einnahmen	4.904,30 €
Summe A	1.896.928,81 €
Zuweisung zum Kapital	22.765,62 €
Summe	1.874.163,19 €

B. Ausgaben

1. GUS	19.153,58 €
2. Baltikum	443.494,44 €
3. Rumänien	82.845,73 €
4. Balkan	276.107,23 €
5. Projekte in Osteuropa	81.669,64 €
6. Projekt Iran	31.755,93 €
7. Lateinamerika	21.277,81 €
8. Afrika	32.316,85 €
9. Asien	22.489,78 €
10. AA Rel.freiheit/verfolgte Christen	324.898,11 €
11. Allg. MR-Arbeit	269.065,71 €
12. Allg. Verwaltungskosten	186.856,78 €
13. Publikationen	14.432,84 €
14. Allg. Intern. Arbeit	7.575,27 €
15. Kontoführung	5.287,17 €
16. Afa	2.130,08 €
17. Sonstige Ausgaben	16.152,34 €
18. Jahreshauptversammlung	36.653,90 €
Summe B	1.874.163,19 €

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Vorgetragen im Auftrag des Vorstands

Bonn, 9. April 2016 – Karl Hafen, Kommissarischer Geschäftsführer



Die IGFM unterstützt Menschen, die vor dem „Islamischen Staat“ (IS) fliehen mussten und solche, die die Gefangenschaft und die Flucht aus den Händen des IS überlebt haben. Im Bild links: IGFM-Vorstandsmitglied Sylvia Wähling im Flüchtlingslager Dawodye bei Dohuk im kurdischen Nordirak. Sie ist Leiterin der Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus. Zusammen mit dem Menschenrechtszentrum Cottbus (MRZ) verteilte die IGFM in diesem Lager im Dezember 2015 über 1 000 Hilfspakete.

Bescheinigung des Prüfers

An den Verein Internationale Gesellschaft für Menschenrechte e. V., Frankfurt a. M.

Wir haben die Jahresrechnung – bestehend aus Einnahmen-/Ausga-

ben-Rechnung sowie Vermögensrechnung – unter Zugrundelegung der Buchführung des Vereins Internationale Gesellschaft für Menschenrechte e. V., Frankfurt a. M., für das Geschäftsjahr vom 1.1.2015 bis 31.12.2015 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht die Jahresrechnung den gesetzlichen Vor-

schriften und ihrer Auslegung durch die IDW RS HFA 14.

Frankfurt am Main, 24. Febr. 2016

W + ST Wirtschaftsprüfung GMBH,
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

K.-R. Weisgerber
vereidigter Buchprüfer

F. Waldmann
Wirtschaftsprüfer